



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners  
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/  
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/  
vnnd allerley Leibscasteyung**

**Gretser, Jacob**

**Ingolstadii, 1608**

Capvt VII. Außstöberung deß Calmäuserischen Cauillierens/ vnd  
Predicantischen Lufftreden/ wider das sibende Caput/ deß ersten Buchs/  
von den Disciplinis.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32925**

hen solle. Vnd wo her weiß diser Simpliſt/ das keine Blätter im Paradeiſſ geweseſen / die eben ſo breit oder noch breiter hätten ſeyn mögen / mit denen ſie ihre Glieder bedecken können?

Dem heiligen Irenæo iſt S. Auguſtin auch nicht zu wider: welcher mit hellen Worten ſagt: Diſe Blätter haben die Straff der Sünden bedeut: Auf was Verſach aber / als allein / daß ſie ſcharpff vnd rauch ſeyn: Wiewol / ſeiner Meyung nach / ſolche Blätter unwiſſend von ihnen gebrauchet worden. Vnd ſetzt noch darzu / die Schrift habe den Leſer lehren vnd vnderweyſen wollen / was man nach begangner Sünd thun ſolle: daß man nemlich nicht zu ſüſſen / ſonder zu bittern Erzeynen der Buß fliehen / vnd lauffen ſolle. Wie Irenæo ſtimbt zu / der Griechiſch vnd alte Scribent vnd Anchor Procopius in ſeinen Comentariis in Cap. 3. Geneſis.

D. Aug. lib.  
11. de Gen.  
ad lit. cap.  
32.

## CAPVT VII.

Außſtöberung deß Calmäuſerischen Ca-  
uillierens / vnd Predicantiſchen Luſſereden / wi-  
der das ſibende Caput / deß erſten Buchs / von  
den Diſciplinis.

**E**ch probierte den Gebrauch der Diſciplinis als rechtmäßig vnd zuläßig / auß dem Gebrauch der Aſchen / vnd deß Faſtens. Da hebt der Prædicant wider anzuliegen.

I. Erſtlich / daß die Jeſuiter nichts / daß doch nur ein Schein der Wahrheit haben möchte / warumb man den Leib diſciplinieren ſolle / fürbrin-

O iij

gen.

gen. Diser Lugen wil ich entgegē gesetzt habē das ganz erste Buch von den Disciplinis / in welchem weit vnuud vil heller vnuud vnuwiderleglicher argumenta / zur bekräftigung diser löblichen Gewonheit fürgebracht worden / als diser Pradicant erleyden / vñ ertragen kan.

II. Zum andern leuge der Predigkant / das die Jesuiter auß Camelhaaren Geislen machen.

III. Die dritte Luge / das die Jesuiter auß den Säcken Geislen machen.

IV. Die vierte Luge. Das sie Geislen machen auß Feygenblättern / vnd auß der Aschen / vnuud dises ist

V. die fünffte Luge. Item auß der Rutten Moysis / welche den Felsen geschlagen / vnd dises ist die sechs

VI. ste Luge. Item auß der Ruthen Aronis / welche geblühet hat. Vnd ist dises die sibende Luge.

VII. Die Jesuiter aber argumentieren eins theyls von disen Dingen / zur Bestertigung des Gebrauchs der Disciplinen: eines theyls suchen sie Allegorische Auflegung / vnd geistliche Bedeutung / dardurch sie dise andächtige Übung erklären. Ja Herr Jäcl Ja. Sagen sie darumb / das das Cilicium ein Geysel sey? Solle darumb Aschen ein Strick oder Geysel seyn? Solle die Rutte Moysis ein Geysel seyn: Wann ich sage: Das Gebett geffälte Gott: Ergo auch das Fasten: Wil jetzo der Predigk bacchant sagen / ich mache auß dem Gebett ein Fasten / vnd auß der Fasten ein Gebett? Wann ich sage: wie die Sonne disē Welt erleucht / also erleucht die Göttliche Gnad die Menschen. Wildarumb jetzo ein Calmäuser vnd Predicant herfür hupffen vnd schreyen / ich habe Himmel vnd Erd / Gnad vnd Sonn / Propheten vnd Planeten

Planeten durcheinander vermischet / zusam geschmelzt  
ein Ding darauß gemacht / die Sonn sey Gnad / vnd  
Gnad sey Sonn:

VIII. Zum achten leugt der Prædicant / daß die Jes  
suiter getrungen werden / Strick vnd Seil auß  
dem Sand zusflechten: damit an Geislen / für die  
Disciplinen / kein Abgang sey. Solcher Strick be-  
dürffen wir nicht. Kombt liebe Prædicanten / Kompt  
her ihr Wortsknecht so vil ewer in der Welt seynd /  
Kompt auff disen Secht vnd Turnier Platz: da wöllen  
wir darob vnd daran seyñ / daß ihr keine Strick auß  
Sand flechten dürfft / sonder wöllen völlige Fürsichung  
thun / daß ihr von Hanff / oder auß Saiten / oder auß  
guten zähen Lederriemen / gute starcke vnd Knopffete  
Strick / Geislen / Disciplinen / vnd Peutschen vollauff  
haben solt. Bin gleichwol der Meynung / kein Geißel  
werde vnder allen / den Prædicanten lieber vnd ange-  
nemmer seyñ / als die auß Saiten / das ist / ex fidibus ge-  
macht ist / weil sich so vil / vnd mancherley Fides bey ih-  
nen finden.

IX. Zum Neunten leugt der Prædicant daß die Bes-  
sprenkung mit dem Aschen Gott nie gefallen ha-  
be / so oft einer mit diser weiß Gott einen Dienst  
oder Ehre hab erzeigen wöllen.

X. Zum zehenden leugt er / daß Gott ebenmessig  
disen Brauch für vnrecht gehalten / wann einer  
ihm die Krafft etwas zu verdienen habe zuge-  
schriben.

XI. Zum eylfften leugt er / daß solches auß dem

58. Cap. Isaia zuerweyfen. Dann kein einziges Wort in diesem Capitel / von der Sach ist.

XII. Zum zwölfften leugt er auß lauter Ungeschicklichkeit / da er anzeigt / die Besprengung des Aschenh werde von vns genennt Opus operatum alda diser Arbeyter / vnd Operator der Bosheit / öffentlich sich zuuernemen last / daß er de opere operato inn der Bedeutung / vnd Verstand / wie es in den Schulen gebraucht wird / so vil wisse / als der Esel de Modalibus.

fol. 124. Von der Fasten Disputiert er / wie einem Bauchsdiener wol ansteht : der seine drey höchste Götter hat : Cererem, Bacchum, Venerem.

I. Erstlich leugt er gar schändlich vnd verzweyfelt / vnd sagt / daß Gott die Fasten des fünfften vnd sibenden Monats / so vonn dem Israelitischen Vold / auch in der Babylonischen Gefängtnuß nach Gewonheit gehalten / nicht gefallen habe : Vnd citiert das 7. Cap. des Prophetens Zacharia : so doch Gott am selbigen Orth das Fasten an ihme selber keines wegs verwürfft / noch tadelt : sonder allein auff die Weiß vnd Gestalt / wie bey dem Isaia Cap. 58. weil nemblich die Hebreer vermeint daß es gnug sey / wenn sie nur fasteten / vmb Besserung aber ihres Lebens / vmb die Liebe gegen ihrem Nächsten / vmb gebührende Ehr vnd Andacht gegen Gott / vmb schuldige Obacht vnd Obseruanz gegen dem Gesatz / lieffen sie ihnen kein graues Haar wachsen : ihr einige Sorg allein war dise / daß sie nur bloß die Fasten des fünfften vnd sibenden Monats nicht vnderlieffen / noch vberretten. Disen Fastern aber hat Gott durch den Propheten Zachariam

riam verkünden vnd sagen lassen. Da ihr fastet / vnd heulet in dem fünfften / vnd sibenden Monat / durch dise sibenzig Jahr / vermeint ihr das ihr mir ein Fasten gefastet habt? Vnd warumb sie Gott nicht gefastet haben / das ist / warumb sie dise ihr Fasten / nicht rechtmäßig / heylig / vnd fruchtbarlich angefangen / folget die Ursach gleich darauff: Vrtheil let ein wares Vrtheil. (das ist / ihr solt also fasten / das ihr die Werck der Barmherzigkeit nicht vnderlasset) vnd die Wittwen vnd Wäysen / vnd Fremdling / vnd die Armen solt ihr nicht schmähen (also solt ihr fasten / damit ihr darneben wißt / euch vonn aller Unbild zuenhalten / vnd ewerem Nächsten ohne Schaden zu seyn) vnd der Mann solle seinem Bruder nichts vbeln trachten in seinem Herzen. (Also solt jr ewer Fasten anstellen: Daß ihr mit vnd zugleich ewerem Nächsten keine Waschen noch Fallstrick leget / vnd ihme heimlich nachstellet.)

Ist derhalben klar vnd offenbar / daß die Fasten an ihr selbst / keines wegs von Gott verworffen worden / sonder allein mit / vnd von wegen der Bösen / vnd Gotteslosen umbstende vnd Anhangs willen. Dann das dise Fastenhalter mit groben Sünden vnd Lastern behafft vnd vberschitt gewesen / das beweisen die hie nachfolgende Wort. Vnd sie wolten nicht auffmercken / vñ abweichend haben sie den Rucken gewend / vnd ihre Ohren anbeschweret / da mit sie nit hörten: Vnd ihr Hertz haben sie gesetzt als wie ein Adas mant / damit sie das Gesag nit hörten / 2c. Da sichst du die Ursach / warumb Gott dises Fasten nicht gefallen.

gefallen. Wie dann auch wir gar nicht widersprechen/  
daß der/welcher in seinem Herzen vnd Gemüt zu sei-  
nem Disciplinieren vnd Beißlen nicht besser staffiert ist/  
als diese Juden zu ihrem Fasten/ freylich wol ein schlech-  
ten Danck bey Gott zugewarten/welcher keines Opf-  
fers begert/es geschehe dann mit recht vnd reinem Her-  
zen/vnd vngefälschter Liebe.

II. Zum andern leugt der Prædicant daß nach Mey-  
nung der Jesuiten/die Aschen vnd Fasten der Ju-  
den Gott vil angenemer gewesen/ als die setzige  
Aschen/ durch welche die Häupter der Catholi-  
schen am Aschermitwoch besprengt werden/vñ  
die vierzig tägliche Fasten/so von den Catholi-  
schen gehalten wirdt. Dises hat den Jesuitern nie  
geträumbt. Es verweist auch der Prædicant den  
Catholischen die Fastnacht/ als wenn die Lutherischen  
nicht fleißiger Fastnacht hielten / als die Catholischen  
immer/vñ eben auch an dem Orth da dieser Prædi-  
cant wohnt. Da aber ist war/was Luther sagt. Solo-  
che Nacht muß man der Welt lassen / quod  
trabentes iudicant festucens. **Grosse Dieb hem-  
den die kleinen Dieb/ vñ ist ihr ganzes Leben**  
nichts als ein lautterer Bacchus/Schlemmerey / vñ  
Fastnacht: nichts destoweniger schnarchen sie vber eeli-  
che wenige/welche durch die drey Tag was freyers/vñ  
frölicher leben/darnach aber die Fasten durch vierzig  
Tag hinauß halten/vñ Christlich zubringen / da diese  
Baucheuangelische Fleischbengel immerfort schlemmen  
vñ Fastnachten/Hochzeiten/Tanzen/Springen/als die  
langst/von jrer Ankunfft her/alle Rigel/Schloß/vñ  
Thüren

Luth. in  
cap. 23.  
Matth.

Thüren zerissen/ zerbrochen/ vnd eröfnet/ damit sie einen freyen vnd ledigen Paff hetten/ irem Fleisch vñ Wol-  
lust abzuwarten.

Im sey also/ das etliche in der Catholischen Kirchē gefunden werden / welche die Fasten nit nach dem besten halten/ was benimbt/ oder schadet solches den andern / oder was gehet sie solches an? Es seye einer oder mehr so Gottlos in der Fasten als er immer wölle / was / oder warumb solle das der Heiligkeit der Fasten/ zur Schmach oder verkleinerung reichen/ noch im wenigsten vergreifflich seyn? Die kan vnd wil ich mit Wahrheit von der vierzigtagigen Fasten / ia von der ganzen Catholischen vñ Orthodoxischen Lehr sagen/ was der Luther ganz luthen-  
genhafftig von seinem ketzerschen Wort schreibt. Ist nicht dzein offenbare Unsinnigkeit / die Schuld auff das Wort legen/ welche der Menschen ist? Es fragt ja der Mensch nichts nach dem angehörten Wort: (nach der Fasten) Ergo ist das Wort kein wahrhaftigs Wort: Ergo so ist vnser Fasten kein wahre Fasten/ sonder/ wie vnser Sycophantischer Phantast lästert/ ein falsche Fasten: Der Teufel hat Gott nicht lieb / Ergo ist Gott kein wahrer Gott. Des Teufels Diener der Predicant/ hat vnser Fasten nicht lieb: Ergo so ist vnser Fasten kein wahre Fasten. Der ehret den Vatter nicht: Ergo ist der Vatter kein wahrer Vatter. Der Mörder ist dem Fürsten nicht gehorsam: Ergo ist der Fürst kein wahrer Fürst. Der gefressige vñ schlechterhafftige Predicant / fragt nichts nach der Ordnung / vñ Gesagen der Fasten / Ergo ist vnser Fasten kein

Luth. in  
cap. 13.  
Matth.

wahre Fasten. Mit diser Unsinnigkeit/spricht Luther/sollen vnnnd müssen die vndanckbare/vnnnd hoffärtige Menschen geschlagen werden / das sie nichts sagen noch thun können / als was wider Sinnig/vnd verkert ist. Vnnnd dannoch ist dieses ein gemeine Sucht/vnnnd Pestilenz/das die Menschen von dem Wort (von der Fasten / vnnnd von der ganzen Catholischen Lehr) vrtheylen auf den Particular/vnnnd einlizen Früchten: vnnnd ganz vngeschickt/vnd fälschlich also schliessen. Wo nicht alle Ding des Worts geschehen / da ist das Wort nicht war. Bey disen oder andern geschehen nicht alle Ding des Worts: Ergo haben sie das Wort nicht. Die Maiorem negirt vnd widerspricht das gegenwertig Euangelium: vnd sagt: das vil Ding des Worts nicht geschehen/nemblich vnder den Dörnen / auff dem Felsen / an dem Weg: Ergo ist diser Hauptspruch/ Maior vntüchtig vnnnd falsch. Dises schreibe Luther/welches der Pradicant ihme selber zu Gedächtnuß führen soll: so oft er einweders die ganze Catholische Lehr oder vnser Fasten / von etlicher Menschen vngeschlachten Sitten vnnnd Wandels wegen/lästert vnnnd schmähhet.

Da kombt aber vnser Pradicant mit einem Achilles Argument: Durch die Aschen vnnnd Fasten ist kein Blut vergossen worden: Durch das Geißeln aber wird das Blut vergossen. Ergo, ist da ein grosser Vnderchied. Ich habe mich allbereit oben erbotten/

erbotten/wenn der Prædicant von dem anschawen des  
Bluts so hefftig erschrickt/das wir die Fürsichung thun  
wollen/vnd darob seyn/das er ein solche Disciplin ha-  
ben möge/durch die er seinen Buckel/ohne alle  
Blutvergießung/dermassen segen/vnnd abstäuben  
könde/das er freylich/vnnd ohne Zweysel werde zu frey-  
den seyn können.

So oft aber der Prædicant/auff das/oder dergleichen  
Argument/die Besprengung des Aschens/  
vnd die Fasten/seynd Gott angenemb gewesen:  
Ergo auch die Castigation des Leibs/mit der Dis-  
ciplin.) Dese Antwort gibt/ein anders Ding sey  
der Aschen/ein anders die Disciplin/ein anders  
die Fasten/ein anders die Geysel: thut er anderst  
nit/als wenn er dises Argument: Das Gebett/oder  
Betten/hat Gott gefallen/Ergo auch das All-  
musen so den Armen aufgetheylet worden: Als  
so widerlegen vnd auflösen wolte. Es ist ein grosser  
Vnderschied zwischen disen Dingen: Ein an-  
ders ist Betten/vnd ein anders Allmusen geben:  
freylich ist das Betten ein anders/ wer wils laugnen:  
Nichts desto weniger aber hat es in der güte dise Gleich-  
nuß/das keiner/er sey dann ein Stock vnd Block/wird  
sagen dürffen/das Gebett sey Gott lieb vnd angenem/  
aber das Allmusen geben nicht. Also auch in Proposito:  
Ob schon Aschen vnd Fasten ein anders Ding seynd/als  
die Leibscasteyung durch das Geißlen vnd Disciplinie-  
ren: so stimmen sie doch also vnder einandern zusammen/  
das wenn einer sagt: Der Aschen vnd Fasten seyen  
GOTT angenem gewesen/als ein Anzeig vnnd

Argument eines zerknirschten Hertzens / welches zur Buß vnd Gnugthuung bereit ist / von der Gott angethonen Schmach vnd Unbill wegen: Diser sag ich / wenn er anderst bey Sinnen ist / wird nicht verneinen noch widersprechen können / daß die Leibscastigation mit der Disciplin / Gott auch vnd ebenmefig angenehm / vnd gefällig sey / weil solche Castigation nit ein geringers Argument / vnd Merckzeychen eines bußfertigen Hertzes ist / als der Aschen vnd das Fasten.

Unser Prædicantische Puffelstopf ist alles Discurs vnd argumentierens / wie es nach der Kunst / vnd bey allen gelehrten beschaffen / ganz vnd gar vnfähig: Ploßert vnd plößert nur bloß in Hauffen / vnd gleich wie ein Würbelwind / oder Windsbrauß / alles was ordentlich in vñ auffeinander gefügt / würfft er mit seinem Geschwätz dermassen durch einander / daß ich ihme den Lobspruch / den Luther de Zwinglio verchret / billich auch zumessen vnd ertheilen kan. Es kan weder gelehret noch disputieret werden / ohne die Dialectica, auffswenigst von der natürlichen Dialectica zureden / in welcher Zwinglius (Jacobel der Newburgische Prædicant) so grob vnd vngehobelt ist / daß er wol einem Esel möchte verglichen werden. Eben diser Luther / an jez bemeltem Ort / redet vom Zwinglio / vñ von den Sacramentschwärmern / vnd von disem seinem Prædicantischen Sohn also: Ich habe mir fürgenommen / diser leichtfertigen Wäschers / vnd Schwärzer müßig zu gehn / vnd ein Ende zumachen

Luther.  
Tom. 2.  
Epist. Lat.  
Epist. ad  
Lincū fol.  
374. b.

zumachen wider sie zu schreiben: weil ich sehe daß in der Logica ein solche Unwissenheit in inen regniert/daß es vnmöglich ist/wenn sie schon natürlich Irreten/sie zu vnderweisen/ vnd zu lehren/oder zu dem Zweck der Ableinung vnd Widerlegung zuermögen.

Es sagt der Prædicant. Wenn schon die Besprechung des Aschens/vnd das Fasten in dem alten Testament zum Gottesdienst gehört hätten/so gieng doch solches die Christen nichts an: Welche jetzt von Christo beruffen vñ in die Freyheit gesetzt/vnd von dem schweren Joch des alten Gesetzes erledigt seyn. Vil mehr seyn wir deshalb von diser Leibscastigation vñ Beyßlung durch Christum erlediget.

Wenn der Prædicant so/vnnd auff diese Weise argumentieren wil: So künden wir seiner Kunst nach auch also argumentieren: wenn schon in dem alten Testament das Gebett vnnd Gott anzuruffen/oder den Armen mit Almosen helfen/ zum Dienst Gottes gehört hätte/so gieng es doch die Christen nichts an/ weil sie von Christo inn alle Freyheit gesetzt/vnd von dem Joch des Mosaischen Gesetzes erledigt: Ergo ist darfür zuhalten/ daß sie vil mehr vonn aller Leibscastigation/sonderlich vonn dem Geislen vnnd Disciplinieren befreyet / vnnd erlediget seyn. Dann **CHRISTUS** ist für sie gegeyselt vnd ge-  
creuzigt

creutziget worden: vnd durch sein Geißlung hat er sie von allem geißeln erlediget. Ist dem also/ Ergo hat vns Christus durch sein Fasten/von allem Fasten vnd Abstinenz/vnd durch sein Gebett/von allem Bitten vnd Betten erledigt vnd frey gemacht/ also das wir nun frey/vnnd nicht schuldig seynd ein einziges Vatter vnser zubetten. Was? Wann schon jetzt einer von einem anderen vmb Christi willen mit Geißeln solte geschlagen werden/ so soll ers durchaus nicht leyden: Bey Leib nicht. Dann Christus (sagt der Pradicant) ist für vns gegeißelt worden. Also auch niemands vmb Christi willen sterben/ noch sich martern/ tödten/ vnd vmbbringen lassen. Dann Christus ist für vns gemartert/ gestorbē/ getödt/ vnd vmbgebracht worden. Glaubs nur / vnd glaubs kräftig/ Christus habe dises alles für dich gethon vnd gelidten/ so wirst du Selig / das kan dir nit feelen/wenn dich diser Pradicant nicht bereuget. O Ja/ sagt Luther/ es ist fein vnd wol gegleubt. Solcher Glaube schadet dem Teufel nichts. Vnnd wie kōnde man ein Volck seiner in Irthumb behalten den mit solcher Rede? Denn/ wo sie das gewiß weren/das sie nicht sorgen dōrfften/ ob sie recht oder vnrecht gelehret seynd / so schlaffen vnd schnarchen sie fein sicher dahin/ fragen auch hinfort billich nach keiner Lehre/ noch Predigt/ sie haben auff einmal genug gelehret / das sie wissen vñ glauben/ Christus glaube für sie/ was wōllen sie mehr haben/ die freye/ frōliche/ sichere Christen? Es were denn / das man darzu auch lehren wolt / es sey nicht noth / das man gute

Werd

Luth. in  
admonit.  
ad Franco-  
furt. Tom.  
6. Ien. Ger-  
man. 1567.  
fol. 107.

Werck thun / vnnnd böses leyde. Ist genug das  
 Christus thue vnnnd leyde / den laß auch für dich  
 fromb seyn / vnnnd alles thun / so darffstu weder  
 glauben noch guts thun. Vnnnd was schadets /  
 man ließe auch den Teufel für vns vngleubig  
 seyn / vnd böses thun / so müste er für vns in die  
 Höll / gleich wie Christus für vns müste in den  
 Himmel fahren / wir aber bleiben auff Erden  
 gute Gesellen / essen vnd trincken sicher / das wir  
 weder gen Himmel noch gen Höll fahren dürff-  
 ten. Das wer mir ein löbliche Kirche / inn den  
 Sawstall gebawet. Wie hette nun Luther / dises  
 Prädicantens / vnnnd seiner Wirpursch / Süeberischen  
 Traum / oder argumentation / arlicher vnd besser ab-  
 malen / vnd für Augen stellen können?

## CAPVT VIII.

**Auflpoltterung der Prädicantischen  
 Bacchanterey wider das achte Capitel des er-  
 stens Disciplinbuchs / inn dem von den Exempeln  
 der Heiligen gehandelt wirdt.**

**D**essen Syllogisum hatte ich gemacht. Die  
 Weiß vnnnd Art der Castigation / deren  
 sich die heilige Leuth gebraucht / ist an  
 ihrselber recht / ehzlich / vnd zulässig.

Nun haben sie aber die Leibscastigation mit  
 streichen / schlägen / vnd geislen gebraucht.

Ergo ist die Castigation des Leibs / so durch  
 das Disciplinieren vnnnd geislen geschicht / an ie-  
 selber recht / ehzlich vnd zulässig.

Q

Disem